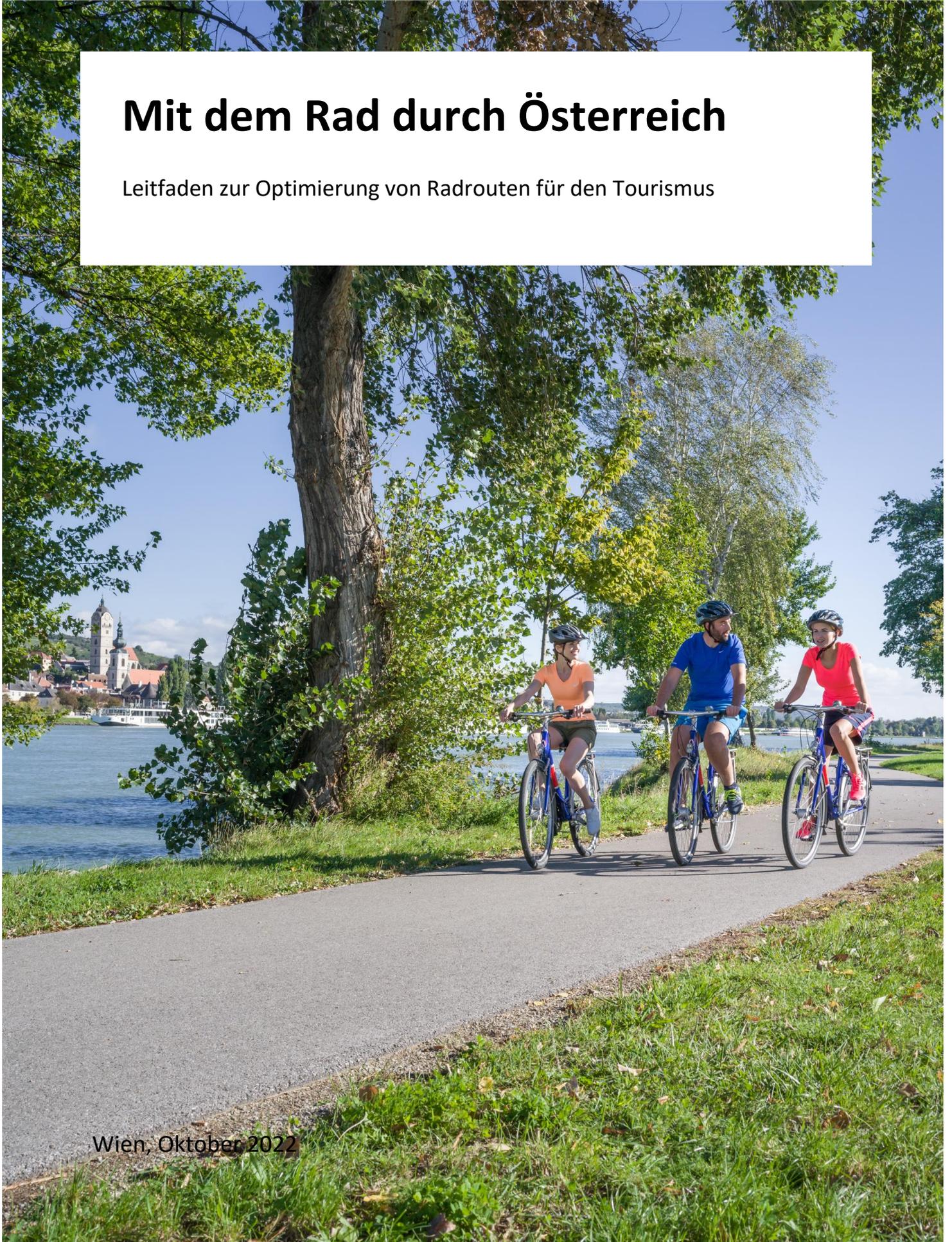


Mit dem Rad durch Österreich

Leitfaden zur Optimierung von Radrouten für den Tourismus

Wien, Oktober 2022



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

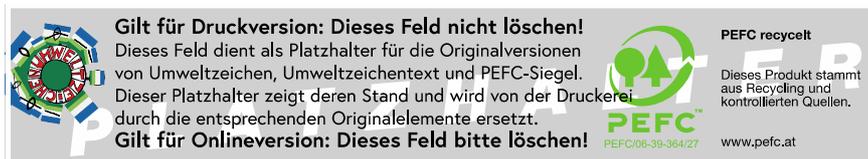
Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft (BMAW),

Stubenring 1, 1010 Wien, bmaw.gv.at/tourismus

Autorinnen/Autoren und Layout: Kondoor Marketinganalysen GmbH und kpp consulting gmbh

Gesamtumsetzung: Sektion VIII – Tourismus, Abt. VIII/4

Fotonachweis: Medienarchiv der Österreich Werbung (S. 1 und 8/Martin Steinthaler, S. 20 /jenni:k) und Paul Gruber (S. 4)



Wien, Oktober 2022. 4. Auflage

Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen. Rückmeldungen: Ihre Überlegungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an radtourismus@bmaw.gv.at.

Kondoor **kpp consulting**
nachhaltig beratende Ingenieure



WIEN
JETZT ♦ FÜR IMMER

**VOR
ARL
BERG**

Inhalt

Vorwort	5
Einleitung	6
Der Kriterienkatalog	7
Kriterium 1: Routenführung	7
Kriterium 2: Routenerrichtung und –wartung	7
Kriterium 3: Routenvermarktung	7
Kriterium 4: Routenmanagement	7
Kriterium 5: Routeninfrastruktur	7
1 Routenführung	8
1.1 Durchgehend befahrbar	8
1.2 Verkehrssicher (Sicherheit 1)	8
1.3 Landschaftlich und touristisch attraktiv	9
1.4 Gut erschlossene Start-/Endpunkte	10
2 Routenerrichtung und -wartung	11
2.1 Geeigneter Belag und erforderliche Breite	11
2.2 (Einheitliche) Beschilderung	12
2.3 Frei von Hindernissen	13
2.4 Sicher ausgestaltet (Sicherheit 2)	14
2.5 Ansprechende Rastplätze und Informationstafeln	15
3 Routenvermarktung	16
3.1 Authentische Namensgebung	16
3.2 Aktuelles Informationsmaterial.....	17
3.3 Interaktiver Internetauftritt	17
4 Routenmanagement	19
5 Routeninfrastruktur	21
5.1 Radfahrerfreundliche Unterkunft und Verpflegung.....	21

5.2 Sichere Radabstellmöglichkeit.....	22
5.3 Verfügbare Reparaturservices.....	22
5.4 Verfügbarer Fahrradverleih	23
Links zu weiterführenden Informationen.....	24
Bundeslandspezifische Links zum Thema Rad:	24

Vorwort



Staatssekretärin Susanne Kraus-Winkler

Radfahren gewinnt nicht nur im Alltag, sondern auch in Freizeit und Urlaub an Bedeutung: Laut Monitoringdaten der Österreich Werbung verbringen elf Prozent unserer Sommergäste einen Radfahr- bzw. Mountainbike-Urlaub in Österreich und jeder vierte Gast ist mindestens einmal während seines Urlaubs mit dem Fahrrad unterwegs – Tendenz steigend. Diesem Trend folgend führt die Österreich Werbung ihre aktuelle Radkampagne mit Fokus auf die Themen Genussrad und Mountainbike fort.

Für den Tourismus-Standort Österreich ist es somit wichtiger denn je, sein stimmiges Angebot für Urlaubsaktivitäten auf zwei Rädern weiter auszubauen.

Mit dem Angebot wachsen auch die Ansprüche der in- und ausländischen Gäste. Mittlerweile reicht, um nur ein Beispiel zu nennen, eine durchgängige Radwegbeschilderung alleine nicht mehr aus. In Zukunft werden insbesondere Faktoren wie digitale Routenführung, regelmäßige Routenwartung, authentische Routenvermarktung, kontinuierliches Routenmanagement und fahrrad-freundliche touristische Infrastruktur entscheidend für die erfolgreiche Positionierung einer Radroute am nationalen und internationalen Markt sein.

Daher arbeitet das Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft in Kooperation mit dem Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, der Österreich Werbung und den Landestourismusorganisationen an konkreten Projekten für ein koordiniertes Radtourismus-Angebot. Auf Basis einer breiten Analyse und Definition von Kriterien wurde der vorliegende Leitfaden erarbeitet, der bei der Planung, Administration und Verbesserung des Wegenetzes im Hinblick auf die erforderlichen touristischen Aspekte Unterstützung geben soll. Die innovative Umsetzung dieser Kriterien unter Berücksichtigung der regionalen Besonderheiten soll zur Optimierung des österreichischen Radroutennetzes beitragen. Nur gemeinsam mit den zahlreichen radfreundlichen Betrieben können auf diese Weise attraktive, wettbewerbsfähige und nachhaltige Angebote für unsere Urlaubsgäste geschaffen werden.

Bei der praktischen Umsetzung der Empfehlungen wünsche ich allen Beteiligten viel Erfolg!

Einleitung

Der vorliegende Leitfaden richtet sich an engagierte Radwegeverantwortliche in Gemeinden und Regionen, die neue Angebote für Radtourist/innen aufsetzen wollen bzw. am Management oder an der Administration und Verbesserung bestehender Routen arbeiten.

Er soll Informationen über die Struktur, die Bestandteile und die Mindeststandards eines erfolgreichen Angebotes im Bereich Radrouten vermitteln und Impulse zum Qualitätsmanagement geben. Der Leitfaden hat den Charakter eines Ratgebers, der die Gestalter/innen und Betreuer/innen von Radwegen auf Kriterien vorbereiten bzw. einstimmen soll, die in Zukunft österreichweit für Radrouten und deren Zertifizierung ausschlaggebend sein können.

Ausgangspunkt für diese Broschüre ist eine vom Bundesministerium in Auftrag gegebene Studie mit dem Titel „Qualitätskriterien für Radrouten und Radbetriebe in Österreich“, die von der Kondeor Marketinganalysen GmbH erstellt wurde. Die Ergebnisse dieser Studie bildeten die Basis für zwei Leitfäden („Leitfaden für fahrradfreundliche Betriebe“ und „Leitfaden zur Optimierung von Radrouten für den Tourismus“), die den Betrieben und Gestalter/innen von Radrouten helfen sollen, ihr Angebot optimal auf die Bedürfnisse der Zielgruppen abzustimmen.

Im Zuge der Erarbeitung des Leitfadens haben sich zwei Kriterienprofile herauskristallisiert. Diese werden gekennzeichnet als:

Mindestkriterien  bzw. empfohlene Angebotsbausteine  

Die insgesamt 17 Kriterien wurden für fünf Bereiche (Routenführung, Routenerrichtung und Routenwartung, Routenvermarktung, Routenmanagement und Routeninfrastruktur) erarbeitet. Ergänzend zu den Mindestkriterien und den empfohlenen Angebotsbausteinen finden Sie in dieser Broschüre noch einige nützliche **Tipps** aus dem bzw. für den Alltag.

Der Kriterienkatalog

Kriterium 1: Routenführung

- 1.1 Durchgehend befahrbar
- 1.2 Verkehrssicher (Sicherheit 1)
- 1.3 Landschaftlich und touristisch attraktiv
- 1.4 Gut erschlossene Start-/Endpunkte

Kriterium 2: Routenerrichtung und –wartung

- 2.1 Geeigneter Belag und erforderliche Breite
- 2.2 (Einheitliche) Beschilderung
- 2.3 Frei von Hindernissen
- 2.4 Sicher ausgestaltet (Sicherheit 2)
- 2.5 Ansprechende Rastplätze und Informationstafeln

Kriterium 3: Routenvermarktung

- 3.1 Authentische Namensgebung
- 3.2 Aktuelles Informationsmaterial
- 3.3 Interaktiver Internetauftritt

Kriterium 4: Routenmanagement

Kriterium 5: Routeninfrastruktur

- 5.1 Fahrradfreundliche Radfahrerfreundliche Unterkunft und Verpflegung
- 5.2 Sichere Radabstellmöglichkeit
- 5.3 Verfügbare Reparaturservices
- 5.4 Verfügbarer Fahrradverleih

1 Routenführung

1.1 Durchgehend befahrbar



Radrouten müssen auf der gesamten Strecke durchgängig befahrbar sein. Zu berücksichtigen ist in diesem Zusammenhang, dass viele Tourenfahrer/innen mit Gepäck – teilweise mit Anhänger – oder auch mit einem Tandem unterwegs sind. Generell sind Extreme bei der Routenführung zu vermeiden. Dies gilt im Besonderen für starke Steigungen/Gefälle, betrifft aber auch (für den Gast nicht nachvollziehbare) Umwege. Auf Routenvarianten ist im Allgemeinen zu verzichten. Werden diese ausnahmsweise angeboten, so sind sie entsprechend deutlich zu kennzeichnen und zu beschildern.



Sollte die Routenführung längere Bergaufstrecken mit größeren Steigungen aufweisen, ist es empfehlenswert, für diese Streckenabschnitte einen „Huckepackservice“ anzubieten.

1.2 Verkehrssicher (Sicherheit 1)



Die Vermeidung der Einbeziehung stark befahrener Straßen in die Routenführung ist bei der Konzeption des Angebotes als oberstes Gebot zu betrachten. Abschnitte des höherrangigen Straßennetzes dürfen nur dann in die Route integriert werden, wenn sie ein geringes Verkehrsaufkommen aufweisen. Informationen zu diesem Punkt (etwa Grenzwerte zum maximalen Verkehrsaufkommen) finden sich in den Richtlinien und Vorschriften für das Straßenwesen (RVS) 03.02.13 Radverkehr. Bei der Gestaltung der Routenführung sollten auch potenzielle Konflikte mit anderen Nutzergruppen bedacht/vermieden werden.

1.3 Landschaftlich und touristisch attraktiv



Seit vielen Jahren zeigen Marktforschungsdaten, dass die „landschaftliche Schönheit“ einer Region eines der wichtigsten Kriterien für die Wahl des Urlaubsziels und auch für die Zufriedenheit mit dem Urlaubserlebnis ist. Dies gilt natürlich auch für Radrouten. Die Kulisse allein genügt aber nicht, Natur und Kultur müssen erlebbar gemacht werden.

Dies gelingt am besten durch eine abwechslungsreiche Routenführung unter Einbeziehung möglichst vieler lokaler Sehenswürdigkeiten und Naturattraktionen, die im besten Fall auch entsprechend inszeniert, mindestens aber ausgewiesen und dokumentiert werden sollten. Bei Flussradwegen hat die Routenführung in unmittelbarer Nähe des Flussbetts Priorität, auch gegenüber der Einbindung lokaler Sehenswürdigkeiten. Es sollte außerdem eine Parallelführung der Route mit stark befahrenen Straßen vermieden werden, weil Lärm, Gestank und Sichteinschränkungen (etwa durch Lärmschutzwände) eine unerwünschte Beeinträchtigung des Naturerlebnisses darstellen. Eine möglichst umweltschonende Vorgehensweise bei der Errichtung sowie bei der Wartung der Wege liegt im Interesse aller Beteiligten und sollte daher als vorrangig betrachtet werden.



Tipp:

Orientieren Sie sich auch bei der Routenführung an Ihren wichtigsten Zielgruppen. Bei Strecken für „Genussradler“ spielt das Thema „Naturnähe“ eine noch wichtigere Rolle als bei Routen für „Sportradler“.

Denken Sie beim Thema Naturschutz auch an den Schutz der lokalen Fauna und Flora. Lassen Sie sich diesbezüglich von Spezialist/innen beraten. Treten Sie mit anderen Anspruchsgruppen in einen aktiven Dialog.

1.4 Gut erschlossene Start-/Endpunkte



Der Ausgangspunkt und das Ziel einer Route müssen verkehrstechnisch gut erschlossen sein. Bei der Vernetzung mit anderen Verkehrsträgern ist vor allem auf eine funktionierende Fahrradbeförderung zu achten. Oft werden (aus zeitlichen oder gesundheitlichen Gründen, aber auch witterungsbedingt) nur Teilstrecken einer Radroute befahren. Für solche Fälle ist es wichtig, Zubringerwege zu möglichen Umsteigestellen im öffentlichen Nahverkehr gut zu beschildern.

2 Routenerrichtung und -wartung

2.1 Geeigneter Belag und erforderliche Breite



Eine gute Befahrbarkeit der Route muss unabhängig von der Witterung (etwa auch nach längeren Schlechtwetterperioden) gegeben sein. Auf eine entsprechende Befestigung und Wartung des Untergrundes ist daher zu achten. Unproblematisch sind diesbezüglich asphaltierte oder mit einer feinen Gräderschicht ausgestattete Streckenabschnitte. Die Vermeidung von Schiebestrecken und von Abschnitten mit häufig wechselndem oder „schlechtem“ Belag (Querrillen, Rinnen, Löcher, Risse, Wurzeln etc.) ist ein wichtiges und außer Diskussion stehendes Kriterium für alle Radrouten.

Die Radroute sollte über weite Strecken ein bequemes Nebeneinanderfahren sowie ein gefahrloses Begegnen bzw. Überholen erlauben.

Streckenabschnitte, die (offiziell) in beide Richtungen befahren werden, sollten eine Mindestbreite von 2 Metern aufweisen. Die Regelbreite beträgt hier 3 Meter. Streckenabschnitte, die nur in eine Richtung befahren werden sollen, müssen mindestens 1 Meter, in der Regel jedoch 1,6 – 2 Meter breit sein. Die entsprechenden Richtlinien (auch zur Lichthöhe) sind im Detail in der RVS 03.02.13 Radverkehr nachzulesen.



Es ist, besonders in Hinblick auf eine möglichst naturnahe Ausführung, nicht immer wünschenswert/möglich, alle Teile einer Radroute asphaltiert zu führen. Nicht versiegelte Streckenteile sind aber unter dem Gesichtspunkt einer potenziellen Gefährdung der Nutzer/innen (Rinnen, Schlaglöcher) regelmäßig zu kontrollieren.

Radrouten werden im Regelfall gruppenweise befahren. Soziale Interaktion ist ein wichtiger Bestandteil des Raderlebnisses und findet normalerweise beim Nebeneinanderfahren statt. Dieses ist daher, wo immer technisch umsetzbar, zu ermöglichen.

Sportliche Radfahrer/innen (ausgenommen Mountainbiker/innen) schätzen durchgängig asphaltierte Routen und brauchen in der Regel aufgrund der höheren Durchschnittsgeschwindigkeit eher eine breitere Trassenführung. Es wird angeraten, dies beim Ausbau und bei der Bewerbung der Route entsprechend zu berücksichtigen.

Tipp:

Denken Sie bei der Ausführung von Wartungsarbeiten auch an lokale Akteure. Sichern Sie Vereinbarungen unbedingt vertraglich ab und denken Sie bei der Vertragserrichtung auch an Wartungszyklen und Berichtspflichten.

2.2 (Einheitliche) Beschilderung



Für die Beschilderung von Radrouten gibt es mehrere unumstößliche Kriterien:

- Einheitlich
- Durchgehend (auf der gesamten Route, also auch über Bundesländergrenzen hinweg)
- Eindeutig (besonders bei Kreuzungen und Abzweigungen)
- Benutzerfreundlich (Beschilderungsintervalle, Zusatzinformationen)
- Selbsterklärend (auch ohne einschlägige Fachkenntnisse)
- Vollständig (perfekt gewartet)

Diese können durch definierte Gestaltungs-, Inhalts- und Montagerichtlinien gewährleistet werden, eventuell unterschieden nach Haupt- bzw. Zwischenwegweisern. Darüber hinaus sollte die Beschilderung unabhängig von Jahreszeit und Witterung gut sichtbar sein.

EuroVelo-Routen und Österreich Radrouten müssen durchgängig als solche gekennzeichnet werden (siehe dazu einschlägige CD-Manuals). Hinweise zur Wegweisung finden sich in den Richtlinien und Vorschriften für das Straßenwesen (RVS) 03.02.13 Radverkehr.

In diesem Zusammenhang gilt es auch, das Leitsystem über die Radroute im engeren Sinne hinaus zu beachten: Wegweisung zur Radroute, zu/von angebundnen Verkehrsträgern, Vernetzung mit anderen Radrouten usw.

Tipp:

Die „psychologische Komponente“ spielt auch beim Radfahren eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die Bereitstellung von Routeninformationen (Steigung, Höhenlage, Kilometer bis zum Ziel oder zum nächsten Etappenort) im Rahmen der Beschilderung empfinden viele Radfahrer/innen als hilfreich. Ein weiteres Kriterium, vor allem für den/die Erhalter/in, ist eine gute Wartbarkeit.

Legen Sie klare interne Richtlinien für die Beschilderung fest und berücksichtigen Sie dabei sowohl existierende Vorschriften (Richtlinien und Vorschriften für das Straßenwesen RVS) als auch Erfahrungen von Betreuern/innen erfolgreicher Radrouten.

Das richtige Maß bei der Beschilderung zu finden, ist oft nicht ganz leicht. Orientieren Sie sich bei der Festsetzung der Beschilderungsintervalle und bei der Platzierung der Tafeln und Logos nicht nur an Distanzen, sondern auch an der zu erwartenden Fahrgeschwindigkeit der Nutzer/innen und holen Sie regelmäßig Feedback zum Zustand der Beschilderung ein. Dokumentieren Sie Wartungsarbeiten und versuchen Sie, Problembereiche zu identifizieren, die mit angepassten Wartungsintervallen geprüft werden müssen. Prinzipiell ist davon auszugehen, dass Radrouten, auch wenn sie nur in eine Richtung beschildert sind, in beide Richtungen befahren werden. Eine Befahrungsrichtung anzugeben und diese etwa durch die Beschilderung und Dokumentation entsprechend zu forcieren, ist jedoch üblich.

2.3 Frei von Hindernissen



Künstliche Hindernisse sind bei der Wegführung so weit wie möglich zu vermeiden bzw. zu umfahren. Insbesondere Schranken und Schwellen (aber auch Bordsteinkanten, Poller und Stiegen) stellen nicht nur ein Ärgernis, sondern oft auch eine echte Gefahr dar. Sollte eine diesbezügliche „Bereinigung“ der Strecke bzw. eine alternative Routenführung nicht möglich sein, so ist auf diese Gefahren, auch zur Vermeidung von Haftungsansprüchen, unbedingt entsprechend hinzuweisen. Bei Kreuzungen mit Erschließungsstraßen ist im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten für eine Vorrangregelung zugunsten der Radfahrer zu sorgen. Die Querung stark befahrener Straßen sollte auf Über- oder Unterführungen

erfolgen. Ist dies nicht möglich, so ist durch Warn- und Hinweistafeln, Bodenmarkierungen und/oder bauliche Maßnahmen, wie Verkehrsinseln und Abgrenzungen zu Fahrstreifen, darauf hinzuweisen.

Darüberhinausgehend sollten Fahrtunterbrechungen und unnötige Zeitverluste mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nach Möglichkeit hintangehalten werden.

Tipp:

Sportradfahrer erreichen im Durchschnitt, besonders aber bei „schwierigeren“ Streckenabschnitten, höhere Geschwindigkeiten als andere Nutzergruppen. Bei Radrouten, die von einem relevanten Anteil an Sportradfahrern frequentiert werden, sollte deshalb der Vermeidung von Hindernissen besonderes Augenmerk geschenkt werden. Das gilt auch für den folgenden, inhaltlich stark verwandten Punkt 2.4 zur sicheren Ausgestaltung von Radrouten.

2.4 Sicher ausgestaltet (Sicherheit 2)



Die Vermeidung von vorhersehbaren bzw. die Beseitigung bestehender Gefahrenstellen ist ein absolutes „Muss“ für alle Verantwortlichen. Besondere Aufmerksamkeit gilt hier den „Risikogruppen“ (sportliche Radfahrer/innen, Kinder). Die Strecke muss in allen Abschnitten auch in der Vegetationsperiode (Grünschnitt) übersichtlich sein. Bei Gefahr in Verzug bzw. bei der Feststellung von Gefährdungsmomenten bei der regelmäßigen Überprüfung sind Sofortmaßnahmen zu setzen.

Tipp:

Gefährdungen ergeben sich auch aus den gerade herrschenden Witterungsverhältnissen. Als Beispiel seien hier Holzbrücken genannt, die bei Nässe extrem rutschig sein können. Diesem Umstand ist durch Warnhinweise und entsprechende Maßnahmen Rechnung zu tragen. Unmittelbar nach meteorologischen Elementarereignissen (Sturm, Starkregen) empfiehlt sich eine kurzfristig anberaumte Überprüfung der Routen.

2.5 Ansprechende Rastplätze und Informationstafeln



Radrouten müssen über saubere und gut gewartete Rastplätze verfügen. Die Platzierung der Rastplätze sollte an geeigneten Orten (ausreichend viel Platz, gute Aussicht, vorhandene Naturattraktion) erfolgen. Die Mindestausstattung dieser Rastplätze besteht aus einem Tisch, Sitzgelegenheiten und einem Abfalleimer sowie Informationstafeln mit Lageplan.

Tipp:

Die Ausstattung der Rastplätze sollte zielgruppenspezifisch erfolgen. Auf Familienradrouten sind Spielgeräte eine willkommene Abwechslung für Eltern und Kinder. Bei Radrouten mit spezifischen Themenstellungen können diese vor Ort textlich und grafisch aufgearbeitet werden. Rastplätze sollten außerdem mit ergänzenden Infotafeln ausgestattet sein. Themenschwerpunkte für die dort dargestellten Informationen sind die Radroute (Kartendarstellung), Informationen zur Infrastruktur, zu lokalen Attraktionen und zum Naturraum. Ergänzende Angebote im Bereich der Infrastruktur werden von allen Zielgruppen gut angenommen. Wichtige Elemente sind Toiletten, Wasserspender und Unterstände, die bei Schlechtwetter einen guten Witterungsschutz bieten.

3 Routenvermarktung

3.1 Authentische Namensgebung



Nomen est omen: Mit der Bezeichnung der Route sollte eine konkrete Erwartungshaltung geweckt werden, die einerseits ansprechend wirkt und andererseits auch in der Realität erfüllt werden kann. Nichtssagende Gemeinplätze und Doppelgleisigkeiten sind zu vermeiden.



Zusätzlich zur Benennung sollten Radrouten auch eine eindeutige Nummerierung aufweisen.

Tipp:

Die Bezeichnung der Radroute sollte in Abstimmung mit regionalen Tourismusorganisationen erfolgen und im Idealfall in die jeweilige touristische Strategie passen. Damit ist auch gewährleistet, dass eine aktive Vermarktung des Angebots durch mehrere Partner/innen erfolgt.

Denken Sie bei der Namensgebung an lokale Besonderheiten mit nachhaltigem Potenzial. Besonders bei Wegen für Genussradler/innen bieten sich kulinarische Themenstellungen an. Die Benennung des Weges etwa nach dem durch den Weg begleiteten Fluss schafft, im Gegensatz zu allgemeinen Etikettierungen wie „Renaissance-Radweg“, Klarheit und erzeugt „erfüllbare“ Erwartungshaltungen. Eine Abstimmung der Bezeichnung, auch mit der zuständigen Landestourismusorganisation, ist ohne Einschränkung zu empfehlen.

3.2 Aktuelles Informationsmaterial



Eine Bewerbung und die Dokumentation der Radroute mit konventionellen Werbeträgern ist auch im Zeitalter des Internets (siehe auch Punkt 3.3 „Interaktiver Internetauftritt“) notwendig und wird seitens der Gäste ungebremst nachgefragt.

Es gilt zu bedenken, dass das grafische Erscheinungsbild prägend für den ersten Eindruck und das Image des Angebotes ist. Hier sollte nicht am falschen Platz gespart werden. In den Marketingmaterialien bereitgestellte Informationen sollten aktuell, vollständig und korrekt sein. Bei international beworbenen Radrouten sind entsprechende Sprachversionen des Informationsmaterials vorzuhalten.



Aktuelle Informationen zur Route, etwa zu kurzfristigen Routensperren, sollten rechtzeitig und gut sichtbar kommuniziert werden. Dies gilt sowohl für die Information entlang der Route als auch für Informationsplattformen im Internet.

Tipp:

Achten Sie besonders bei der Gestaltung von Karten auf Material und Format. Die Unterlagen sollten in eine Trikottasche bzw. in das dafür vorgesehene Fach einer Lenkertasche passen, strapazierfähig und feuchtigkeitsbeständig sein.

3.3 Interaktiver Internetauftritt



Eine Online-Präsenz des Angebotes ist unerlässlich. Sie sollte in Bezug auf Inhalte und Corporate Design mit den gedruckten Unterlagen übereinstimmen bzw. auf diese abgestimmt sein. Der Internetauftritt sollte in jedem Fall interaktiv gestaltet sein, GPS-Tracks zur Route enthalten und durch Verlinkungen (z.B. zu Orts- oder Unternehmensseiten) auf ergänzende Angebote verweisen. Der Internetauftritt sollte außerdem über eine aussagekräftige Internetadresse auffindbar sein. Diese ist integraler Bestandteil des Marketingkonzeptes.

Tipp:

Je mehr aktive Inhalte (Fotos, Videos, Animationen) Ihr Internetauftritt bereithält, umso besser wird (in aller Regel) das Feedback der Interessenten sein. Sie können diese Inhalte auch verlinkt über gängige Plattformen und Portale im Social Web bereitstellen.

Denken Sie im Rahmen der Möglichkeiten des Web 2.0 auch an das Thema „User Generated Content“ und nutzen Sie das Kundenfeedback zur kontinuierlichen Verbesserung Ihres Angebotes. Bieten Sie GPS-Tracks in unterschiedlichen Formaten an und verweisen Sie auf Konvertierungsmöglichkeiten.

Beobachten Sie Meldungen zu Ihrem Angebot im Internet, indem Sie mit Hilfe einschlägiger Services Schlüsselbegriffe zu Ihrer Route nachverfolgen.

4 Routenmanagement



Das Radroutenmanagement erfüllt unterschiedliche Aufgaben: Nach außen tritt es als zentrale Ansprech-, Informations- und ev. Buchungsstelle für die Radroute auf. Dabei sollten Destinations- und Bundesländergrenzen, im Idealfall sogar Ländergrenzen, keine Rolle spielen. Das Routenmanagement übernimmt also die Vermarktung, auch online, der gesamten Radroute und bindet dabei die Dienstleistungskette so vollständig wie möglich ein. Darüber hinaus bietet es eine Plattform für das Feedback der Radfahrer/innen sowie für allfällige Beschwerden.

Nach innen gilt es, Ansprechpartner für die zuständigen Verwaltungseinheiten und die lokalen/regionalen Vermarktungsorganisationen sowie für die Radbetriebe im weitesten Sinne zu sein. Das Routenmanagement tritt als zentrale Koordinationsstelle auf. Hier sind auch die wichtigen Punkte der Kompetenz für Sofortmaßnahmen (z.B. Sanierung), ev. auch für Förderungen und für die Qualitätssicherung anzusiedeln: Die Einhaltung der Qualitätskriterien ist regelmäßig intern, durch Selbstevaluierung, oder extern zu überprüfen.



Besonders bei grenzüberschreitenden Projekten ist eine Komplexität der Organisation und der Prozesse gegeben, die nicht unterschätzt werden sollte. Ein sorgfältiger Planungsprozess ist deshalb in jedem Fall hilfreich.

Ein professionelles Routenmanagement kümmert sich auch um das „Rundherum“. Dazu gehört unter anderem:

- Die Organisation/Unterstützung von Veranstaltungen
- Die Organisation von Packages und buchbaren Pauschalangeboten
- Die Konzeption und Umsetzung des zielgruppenspezifischen Marketings
- Die Entwicklung, die Produktion und der Vertrieb von Merchandisingartikeln
- Die Entwicklung der Kern- und Zusatzangebote
- Das Lobbying für die Radroute
- Die laufende Betreuung der Leistungsträger/innen

Tipp:

Jede Art von zusätzlichen Angeboten und begleitenden Services erhöht die Attraktivität des Produkts. Hier sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Abgedeckt werden können Grundbedürfnisse (Bereitstellung von Trinkwasser in regelmäßigen Abständen) ebenso wie gehobene Ansprüche (Gourmetküche).

In jedem Fall ist die Verfügbarkeit von Informationen über alternative Betätigungsmöglichkeiten entlang der Route bei (anhaltendem) Schlechtwetter zu gewährleisten. Eventuell können derartige Angebote auch in Kooperation mit betrieblichen Partnern kreiert werden.

Immer wieder nachgefragte Angebote sind geführte Touren, Gepäckservice, Taxidienste und Hol- und Bringdienste.

Kombiangebote sind „in“ und fördern im Regelfall die Nachhaltigkeit des Produktes. Dies betrifft auch Arrangements für den Radurlaub. Soweit möglich, sollten Pauschalangebote für Radfahrer/innen die An- und Abreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln beinhalten.

5 Routeninfrastruktur

5.1 Radfahrerfreundliche Unterkunft und Verpflegung



Die Qualität und die Beurteilung der Radroute stehen und fallen mit der Qualität der wichtigsten touristischen Leistungsträger, nämlich der Beherbergungs- und der Gastronomiebetriebe. Eine ausreichende Anzahl fahrradfreundlicher Betriebe ist daher Grundvoraussetzung und einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren für Radrouten. Ein guter Mix der Angebote (vom Campingplatz bis zum gehobenen Beherbergungsbetrieb) sorgt dafür, dass innerhalb der Zielgruppe eine breite Kundenschicht angesprochen werden kann.

Die Betriebe sollten „sichtbar“ sein. Es sollte dafür Sorge getragen werden, dass dies einerseits entlang der Radroute und andererseits bei den Marketingmaterialien der Fall ist.



5.2 Sichere Radabstellmöglichkeit



Entlang der Route und besonders im Bereich der Rastplätze und im Umfeld von Sehenswürdigkeiten sind funktionale Abstellmöglichkeiten bereitzustellen. Die Abstellmöglichkeiten sollten ein sicheres Versperren der Fahrräder ermöglichen und auch für Tourenräder mit Gepäckträgern geeignet sein. Ein Witterungsschutz sorgt, wo immer umsetzbar, für eine Aufwertung des Angebotes. Details zum Thema finden sich auch in den Richtlinien und Vorschriften für das Straßenwesen (RVS) 03.02.13 Radverkehr.

Tipp:

Es ist sinnvoll, Kapazitäten, Ausstattung und Standorte sorgfältig zu planen und sich mit betrieblichen Partnern diesbezüglich abzustimmen.

5.3 Verfügbare Reparaturservices



Zu einem vollständigen Angebot gehört die Bereitstellung von bzw. die Information zu Reparaturservices. Diese können auch in Kooperation mit den radfreundlichen Betrieben und mit Servicepartnern organisiert werden.

Generell fällt dieser Punkt auch in den Zuständigkeitsbereich der radfreundlichen Betriebe (siehe auch: „Leitfaden für fahrradfreundliche Betriebe“) oder von Reiseveranstaltern. Informationen zu Servicepartnern sollten leicht auffindbar bzw. an den Informationsstellen verfügbar sein.

5.4 Verfügbarer Fahrradverleih



Zumindest an den wichtigsten „Einstiegsstellen“ in die Radroute sollten passende Fahrräder zur Leihe angeboten werden. Nach Möglichkeit sollten die Räder in verschiedenen Größen und mit unterschiedlichen Ausstattungsvarianten (Preisniveau, spezielle Nutzerbedürfnisse) bereitstehen. Aktuellen Trends folgend sollte eine ausreichende Anzahl von Pedelecs die Auswahl ergänzen und das Zielgruppenpotenzial erweitern.

Dieser Service kann von verschiedenen betrieblichen Partnern (Reiseveranstalter, Beherbergungsbetriebe, Fahrradfachhandel, unabhängige Partner) alleinverantwortlich oder in Kooperation mit anderen Betrieben bereitgestellt werden.

Tipp:

Das Angebot von Zusatzausstattungen (Kindersitze, Helme, Gepäcktaschen etc.) erweitert die Wertschöpfungsmöglichkeiten, signalisiert Kompetenz, Serviceorientierung und Engagement.

Bei längeren Routen, die nicht an den Ausgangspunkt zurückführen, ist es sinnvoll, auch eine Leihvariante anzubieten, bei der das Rad am Ziel der Reise zurückgegeben werden kann.

Beim Verleih von Pedelecs sollte aus Sicherheitsgründen eine Einweisung der Nutzer verpflichtend durchgeführt werden.

Links zu weiterführenden Informationen

- BMK RVS 03.02.13 Radverkehr, Neufassung 2022 https://www.bmk.gv.at/themen/mobilitaet/fuss_radverkehr/recht/rvs.html
- BMAW Arbeitsgruppe Radtourismus <https://www.bmaw.gv.at/Themen/Tourismus.html>
- Klimaaktiv mobil www.klimaaktiv.at/mobilitaet/radfahren.html
- EuroVelo Routen & Projekte <https://pro.eurovelo.com/projects>
- EuroVelo in Österreich www.eurovelo.at
- Radtouren in Österreich www.radtouren.at
- Österreich Werbung www.austriatourism.com
- Radrouten auf Facebook www.facebook.com/radrouten

Bundeslandspezifische Links zum Thema Rad:

Wien

www.wien.info/de/wien-fuer/sport/radfahren

www.wien.gv.at/verkehr/radfahren/

Niederösterreich

www.niederoesterreich.at/radfahren

www.noel.gv.at/noe/Radfahren/Radfahren.html

Burgenland

www.burgenland.info/erleben/sportlich-aktiv/mit-dem-rad

www.burgenland.at/themen/tourismus/radlerland-burgenland/rad/

Oberösterreich

www.oberoesterreich.at/radfahren

www.land-oberoesterreich.gv.at/53060.htm

Salzburg

rad.salzburgerland.com

www.salzburgrad.at

Steiermark

www.steiermark.com/de/Steiermark/Aktiv-in-der-Natur/Rad-Bike

www.radmobil.steiermark.at/ ; www.ritaundronny.at

Kärnten

www.radland.kaernten.at

[Land Kärnten \(ktn.gv.at\)](http://Land.Kaernten.at/ktn.gv.at)

Tirol

www.tirol.at/radfahren

www.tirol.gv.at/sport/radfahren/

Vorarlberg

www.vorarlberg.travel/aktivitaeten/rad-und-mountainbike/

www.vorarlberg.at/fahrrad

Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft

Stubenring 1, 1010 Wien

bmaw.gv.at